Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

68. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2 M., für 1 Monat 70 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Briefschalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Lucken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 81. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Donnerstag, den 5. April** | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | **1906.**

☐ Die Tätigkeit des preußischen Abgeordnetenhauses.

Am Dienstag ging das Abgeordnetenhaus in die Osterferien. Eine arbeitsreiche Zeit liegt hinter ihm. Die Abgeordneten können der wohlverdienten Erholung mit dem Bewußtsein erfüllter Pflicht entgegensehen, die liberalen Parteien freilich mit dem bitteren Gefühl, nicht alles das erreicht zu haben, was sie im Interesse einer weiteren glücklichen und fortschrittlichen Entwicklung der preußischen Gesetzgebung als erforderlich erachten mußten: das sogenannte Wahlreform-Gesetz blieb hinter den bescheidensten Erwartungen weit zurück, und das Schulunterhaltungs-Gesetz? Es steckt noch in der Kommission; sein Schicksal erscheint noch recht zweifelhaft.

Den größten Teil der Tätigkeit des Abgeordnetenhauses füllte in diesem zweiten Abschnitt der Session die Erledigung des Etats aus. Nach dem Finanzexposé des Finanzministers Frhrn. v. Rheinbaben am 13. Januar fand die erste Lesung am 15. und 16. Januar statt; die zweite Lesung, welche zur Sicherheit eines pünktlichen Etatsabschlusses „kontinuiert" wurde, begann am 23. Januar und schloß am 13. März, unterbrochen allerdings von einigen Pausen, um den gequälten Kommissionen Zeit zu ihren wichtigen Beratungen zu lassen. Nach der dritten Lesung, die in drei Tagen erledigt war (15. bis 17. März), trat für das Plenum nochmals vom 24. bis 28. März eine kleine Ruhezeit ein. Die kurze Sitzung am 29. März genügte lediglich einer Form, um den vom Herrenhause in § 11 abgeänderten Entwurf über das Kreis- und Provinzialabgabengesetz endgültig zu erledigen. Außer diesem Gesetz und dem „Wahlreform-Gesetz" hat aber das Abgeordnetenhaus noch eine große Anzahl von größeren und kleineren Entwürfen in dritter Lesung beschlossen, so den Entwurf für Wohnungsgeldzuschüsse an die unmittelbaren Staatsbeamten, für die kirchlichen Bedürfnisse der Diözesen der katholischen Kirche, Erhebung von Kirchensteuern in den Provinzen Hannover und Holstein und den Städten Kassel, Wiesbaden und Frankfurt a. M., dann die Entwürfe über Aenderung der Amtsgerichte in Bernau, Eberswalde, Labischin und Schubin, und über die Stadterweiterungen in Harburg, Thorn, Kassel und Aachen. Ferner genehmigte das Haus die Staatsverträge betr. die Lotteriegemeinschaft Preußens mit Hessen und Oldenburg und den Vertrag mit den Niederlanden betr. Regelung der Wasserabflußverhältnisse der Dinkel und Vechte. Eine Reihe von Denkschriften und eine große Anzahl von Petitionen beschäftigte ebenfalls das Haus. Für die Erledigung dieser Arbeiten mußten vier Abendsitzungen (am 1., 14., 21. Februar und 5. März) zu Hilfe genommen und auch auf die regelmäßige Abhaltung der Schwerinstage Verzicht geleistet werden. Es fand nur ein Schwerinstag, am Tage des Frühlingsanfangs, am 21. März, statt, an welchem die Anträge Hammer über Feuergefährlichkeit der Warenhäuser, Kreitling und Genossen über Feuerbestattung, und Frhrn. v. Zedlitz und Genossen über Abänderung des Kommunalabgabengesetzes beraten wurden. Schmerzlich wurde bei den diesmaligen Etatsberatungen der Minister v. Budde vermißt; schwere Krankheit hat ihn auf das Lager geworfen; mit aufrichtigster Teilnahme, aber auch mit schwersten Besorgnissen verfolgt das Abgeordnetenhaus wie das ganze Land den Verlauf der Krankheit des Ministers.

Wichtige Gesetzentwürfe stecken noch tief in der Kommission und harren dort unter den schwersten Kämpfen der Entscheidung, wie das Schulunterhaltungsgesetz, andere sind soweit gediehen, daß die Berichte darüber während der Osterferien fertiggestellt werden können. Und so eröffnet sich für das Abgeordnetenhaus gleich nach Ostern noch ein weites und schwieriges Arbeitsfeld für die Entwürfe des Sparkassengesetzes, der Knappschaftskassenvereine, des Befähigungsnachweises zum höheren Verwaltungsdienst und über die Aenderung zum Einkommensteuergesetz.

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin,** 4. April.

Die 2¼stündige Rede des sozialdemokratischen Abg. Zubeil nahm gestern einen großen Teil der Sitzung in Anspruch mit ähnlichen Beschwerden und Klagen über die Arbeiterverhältnisse der Militärwerkstätten, die er bereits im Vorjahre vorbrachte, die sich aber als durchaus unbegründet erwiesen haben. Unglaubliche Kleinigkeiten kramte Abg. Zubeil dabei im Ton der höchsten Entrüstung aus; auf Dinge, wie die Beschaffung der Kaffeekannen und des Stullenpapiers hatte General Sixt v. Armin wirklich keinen Grund, näher einzugehen. Abg. Dr. Lucas (ntl.) konnte sich ebenfalls damit begnügen, die grotesken Übertreibungen des sozialdemokratischen Redners, die nur der Tendenz zur Erregung der Unzufriedenheit der Arbeiter dienen, scharf zurückzuweisen. Der nationalliberale Redner gab alsdann der Militärverwaltung den Wunsch zu erkennen, daß alle Angestellten der militärtechnischen Institute, die aus dem Militäranwärterstande hervorgegangen sind, die Beamtenschaft erhalten mögen. Nach einer Anregung des Abg. v. Böhlendorff zur Fortsetzung der Versuche mit lenkbaren Luftschiffen entspann sich über den Truppenübungsplatz des XI. Armeekorps zu Ohrdruff eine längere Debatte zwischen den Abg. Bärwinkel, Dr. Müller-Sagan, Bock-Gotha, Strombeck, Hagemann und dem Kriegsminister. Die Position wurde schließlich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Punkt 6 Uhr ging die Beratung des Militäretats zu Ende, nachdem an die Anregung des Abg. Dr. Pachnicke, den Militärfiskus zu ersuchen, die Zuwendungen an Gemeinden, in deren Bezirk militärische Institute sich befinden, reichlicher zu bemessen, sich der Wunsch angeknüpft hatte, den Fiskus auch zu den Kommunalabgaben heranzuziehen. — Wider Erwarten kam es beim Etat zur Expedition für Ost-Asien zu keiner Debatte mehr; auch auf sozialdemokratischer Seite schwieg man. Gegen ½7 Uhr hatten sich die Reihen wiederum stark gelichtet, und die etwas gereizte Aufforderung des Präsidenten (gelegentlich einer Abstimmung über das Reichsmilitärgericht) an die Abgeordneten, Platz zu nehmen, erregte nicht geringe Heiterkeit. — Heute, Mittwoch, Zölle und Verbrauchssteuern und Wohnungsgeldzuschüsse usw.

Abgeordnetenhaus.

§ **Berlin,** 4. April.

Die gestrige Sitzung war die letzte vor den Ferien! Das Haus zeigte schon zahlreiche Lücken und nach Erledigung der Wahlgesetz-Vorlage blieb nur eine kleine Versammlung übrig. — Der erste Gegenstand der Tagesordnung, die Interpellation Müller und Genossen über den Erdrutsch in Mülheim (im Landkreise Koblenz) nahm nur kurze Zeit in Anspruch, da dem Hause die Erklärungen des Ministers des Innern ausreichend genug erschienen, um auf eine weitere Diskussion zu verzichten. Durch den Erdrutsch sind 53 Häuser zerstört worden. Für die Geschädigten ist sofort eine Hilfe von 5000 M. zur Verfügung gestellt. Der Minister gab ferner die Versicherung ab, der Staat würde energisch eingreifen, wenn wirklich ein Notstand eintreten sollte. Außerdem wird der Versuch gemacht, mit Aufbietung aller technisch möglichen Mittel weitere Rutschungen zu verhindern. — Die dritte Lesung der beiden Wahlreformgesetze rief nur eine kurze Debatte hervor; die Entwürfe wurden schließlich nach Ablehnung eines Antrages Gamp A. gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen. — Trotz der schlechten Besetzung des Hauses verursachte der Entwurf zu dem Erwerb des Kalisalzbergwerkes Hercynia durch den Staat eine lebhaftere Erörterung. — Die Vorlage ermächtigt die Regierung, die der Gesellschaft Hercynia zu Wernigerrode gehörigen Rechte, bewegliche und unbewegliche Sachen, welche zur Gewinnung und Verwertung von Stein- und Kalisalzen und von Sole in Beziehung stehen, für den Fiskus zu erwerben und zu diesem Zwecke einen Betrag bis zu 30 950 000 M. zu verausgaben. Der Entwurf wurde von seiten der Regierung durch den Handelsminister Delbrück und von Welfen begründet und vertreten. Ohne erhebliche Bedenken tritt wohl keine Partei an die Vorlage heran, die in der Budgetkommission eine gründliche Erörterung erfahren wird. Der Kaufpreis für die Hercynia-Grube ist sehr hoch bemessen. Abg. Hilbck (ntl.) erhob gegen die Regierung den Vorwurf, ihren Einfluß auf das Kalisyndikat nicht zur rechten Zeit genügend erweitert zu haben; ähnlich äußerten sich die Redner der anderen Parteien (Abgg. Stackmann und v. Woyna). Abg. Cassel (freis. Vp.) sieht in dem Ankauf den Anfang eines staatlichen Kalimonopols; einem erweiterten Einfluß des Staates auf das Kalisyndikat steht jedoch der freis. Redner nicht unsympathisch gegenüber. Am wohlwollendsten sprach sich Abg. Dr. Porsch (Ztr.) für den Entwurf aus. — Kurz nach 2 Uhr war die Sitzung beendet. Präsident v. Kröcher trug den Wünschen der Kommissionen Rechnung und beraumte die nächste Plenar-Sitzung erst für den 2. Mai an. Die Schulkommission aber wird ihre Tätigkeit am 25. April aufnehmen.

Zur Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 4. April. Der Kaiser kehrte am Dienstag früh aus Krefeld nach Berlin zurück und hörte vormittags die Vorträge des Admiralstabschefs und des Chefs des Marinekabinetts.

&. — Das Befinden des Eisenbahnministers v. Budde hat sich weiter gebessert. Es scheint Hoffnung auf vollständige Wiederherstellung zu bestehen.

&. — Unsere Marine hat zurzeit eine ungewöhnlich große Anzahl von Kriegsschiffen und Kriegsfahrzeugen im Bau. Die Gesamtzahl der Neubauten beträgt 39, davon sind 21 Schiffe und 18 Torpedoboote.

b. — Der Reichskanzler hat sich mit den Führern der größeren Reichstagsfraktionen schon über die Tagegelder-Vorlage und einige für die Erleichterung der Reichstagsarbeiten wünschenswerte Änderungen der Geschäftsordnung geeinigt.

&. — Das durch den Kaiser in seine neue Garnison Krefeld eingeführte 2. Westfälische Husaren-Regiment Nr. 11 wird aus diesem Anlaß fortan den Namen der Kronprinzessin Cecilie führen.

bz. — Am 2. und 3. April haben in Berlin Konferenzen der Vertreter der deutschen Regierungen über die Ausführung der bisher zu der geplanten Reform der Personen- und Gepäcktarife gefaßten Beschlüsse stattgefunden. Wenn auch einige Regierungen sich ihre endgültigen Entschließungen bis zur Erörterung in den gesetzgebenden Körperschaften vorbehalten mußten, so haben die Beratungen doch das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß jetzt ohne Verzug an die Ausführungsarbeiten herangetreten werden kann. Einige noch nicht völlig geklärte Fragen werden durch Ausschüsse durchgearbeitet werden. Zur vollständigen Umarbeitung der Tarife und Abfertigungsvorschriften, zum Druck der neuen Fahrkarten und sonstigen Materialien und zur Ausstattung der Dienststellen mit diesem Material sind indessen noch mehr zeitraubende Arbeiten erforderlich, sodaß bis zur Einführung der neuen Personen- und Gepäcktarife noch eine geraume Zeit vergehen wird.

&. — 36 Innungsverbände bestehen im Jahre 1906 in Preußen. Denselben gehören 4327 Innungen mit 202 715 Innungsmitgliedern, 1906 Einzelmitgliedern, also 204 321 Verbandsgenossen überhaupt an. Der deutsche Fleischerverband in Frankfurt a. M. zählt die meisten Innungen, nämlich 1117 mit 37 384 Mitgliedern, der Zentralverband deutscher Bäckerinnungen Germania die meisten Mitglieder, nämlich 48 384 in 1059 Innungen. Im Jahre 1905 sind drei Innungsverbände neuerrichtet.

bz. — Daß Eugen Richter seine Etatsreden bis ins kleinste durchgearbeitet, wochenlang darüber nachgedacht und jeden Schlager fein vorbereitet, ja ohne Merkzettel, seitdem er einmal den Faden verloren hatte, überhaupt nicht mehr seit Anfang der 80er Jahre gesprochen hat, erzählt sein Parteifreund Müller-Meiningen, wohl zur Überraschung mancher, in der „Frankf. Ztg." Sehr bemerkenswert spricht der Freund auch, so sehr er Richter lobt, von dem tragischen Mißgeschick seiner harten Lebensarbeit.

& Von den Schwierigkeiten der Operationen in Deutsch-Südwest-Afrika kann man sich einen Begriff machen, wenn man aus einem Schreiben an die „Köln. Ztg." erfährt, daß die Tiere an vielen Plätzen 30 bis 40 Kilometer weit auf die Weide getrieben werden müssen. Sodann ist das Wasser hier überall äußerst knapp. Hafer muß von der Ostgrenze herbeigeschafft werden und wird mit 2 Pfund für den Tag und das Pferd verabreicht. „Morenga," so heißt es weiter, „wird immer noch in Deutschland unterschätzt.

Wer strenger bestraft wird, als er verdient, vergißt leicht über dem Fehler des Richters sein eigenes Vergehen.

Schatten.

Roman von B. v. d. Lancken.

31 (Nachdruck verboten.)

Isa fuhr fort zu erzählen:

„Die Elisabetherinnen, ich wußte es, hatten die Krankenpflege bei Sebera im Verein abwechselnd mit seinem Kammerdiener; so wurde es mir nicht schwer, mir in dieser Verkleidung Zutritt zu dem Kranken zu verschaffen. Es war ein entsetzliches Zusammentreffen, und nie werde ich den Eindruck vergessen, den es auf mich machte, als ich den Mann, den ich zuletzt im Kerzenschimmer des Ballsaales, als lebensfrohen Offizier, strahlend in Jugend und Schönheit gesehen, mit geschlossenen Augen in den weißen Kissen ruhen sah. Ein kurzes, heftiges Zwiegespräch fand zwischen uns statt. Ich verlangte von Leo den Schwur, mich im Falle seiner Genesung zu seinem Weibe zu machen, auf alle Fälle aber die Auslieferung jener mich kompromittierenden Briefe. Der Kranke wurde aufs heftigste durch meine Gegenwart sowohl als durch mein Verlangen erregt. Meine Selbstsucht, die Sorge um meine Zukunft, ließen mich jede Rücksichtnahme außer acht setzen, und ich erreichte meinen Zweck. Jene Schriftstücke kamen in meine Hand, das geforderte Wort aber verweigerte mir Leo mit aller ihm zu Gebote stehenden Energie. Ich stürzte fort, man hatte mich nicht erkannt. Der Zustand des Kranken aber verschlimmerte sich durch das plötzlich eingetretene hochgradige Fieber, und am Abend des nächsten Tages durchlief Wien die Nachricht, Prinz Leo Sebera sei infolge der Verwundung gestorben — ich wußte es besser.

Bald brachte ich mein Gewissen zum Schweigen, und ich blieb dieselbe, die ich bisher gewesen. Einige Jahre später lernte ich den Prinzen Schwarzenstein in Spaa kennen; er verliebte sich in mich, und ich verstand es, ihn derartig zu täuschen, daß er mir Herz und Hand bot und mich zu seiner Gemahlin machte. Ich kann nicht sagen, daß er seine Wahl zu bereuen hatte, denn wenn ich ihn auch nicht liebte, so umgab ich ihn doch mit Fürsorge, und er — freute sich an meiner Schönheit. Da — vor zwei Jahren war es — als Rupert Felsenbach mir nach langer, langer Zeit wieder begegnete, und von dem Augenblick an erkannte ich, daß er, wenn jemals ein Mensch mein Herz und meine Liebe besessen, sie besaß. Er liebte Sie, Gabriele, Sie wurden sein Weib, und von diesem Moment an erwachten in meiner Brust alle bösen Dämone. Mein Plan war die Trennung Ihrer Ehe. Ihr eigener — verzeihen Sie — schwankender Charakter und Ulrikens Haß gegen Rupert erleichterten mir die Ausführung. Ich beschwor die Schatten des Zweifels herauf, Ihr allzu empfindliches Gewissen leistete mir den besten Vorschub, und Ihnen selbst unbewußt, verstand ich es, die Ueberzeugung in Ihnen wach zu rufen, daß Ihre Ehe mit dem Mörder Ihres Bruders Sünde sei. Mein Plan gelang, und von Stunde an umgarnte mich die Sünde vollständig; ich kann Ihnen nicht mehr darüber sagen, verlangen Sie es auch nicht von mir.

Seit dem Tode meines Gatten bin ich unstät und ruhelos, wie von Furien gejagt, eile ich von einem Orte zum andern, aber es gibt kein Entfliehen vor dem nagenden Wurm da drinnen in der Brust. Vielleicht finde ich Frieden, vielleicht, wenn ich gut mache, was ich noch gut zu machen imstande bin. — Gabriele," rief sie plötzlich mit einer Wärme und einer Innigkeit im Ton, wie Gabi es nie gehört, „Gabriele, machen Sie Rupert glücklich und lassen Sie nicht die Schatten der Vergangenheit zwischen Sie treten. Selbst wenn Rupert Ihren Bruder getötet hätte — es geschah in ehrlichem Kampfe, aber er hat es nicht getan — ich bin Leo Seberas Mörderin, er starb durch meine Schuld. Ihrem weichen Gemüt wird hieraus eine Beruhigung erwachsen, ich weiß es. Und nun gehen Sie, lassen Sie mich allein."

Was sie gehört, es war fast überwältigend für Gabriele; sie vermochte es nicht, so viel Böses zu begreifen, verständnislos ruhten ihre Augen auf dem Antlitz der Sprecherin. Sie selbst vermochte nicht ein Wort hervorzubringen, weder des Zornes noch des Schmerzes. Sie ist hilflos wie kaum je zuvor in ihrem Leben; so herrscht Minuten lang tiefes Schweigen zwischen den beiden Frauen.

„Gehen Sie, Gabriele," drängte Isa endlich, „gehen Sie, ich muß jetzt allein sein und — noch eins: wollen Sie versuchen, meiner freundlich, vergebend zu gedenken, wollen Sie Rupert bitten, mir zu vergeben?"

Gabi taumelte empor.

„Ich — will es ihm sagen, Baronin Tromsau, leben Sie wohl."

„Gabi — — —"

Isa richtet sich halb vom Sofa auf und streckt der jungen Frau die Hand hin, in ihren Augen liegt stummes Flehen, aber Gabriele vermag es nicht, ein Wort zu sagen; sie legt nur flüchtig ihre Finger in die Isas.

„Sie haben keine Vergebung für mich," sagt Frau v. Tromsau bitter.

„Nein — heute noch nicht, aber ich werde mich bemühen, Ihrer zu gedenken ohne Groll," antwortet Gabriele mit abgewandtem Gesicht und geht langsam hinaus.

Die andere folgt ihr mit den Augen, bis die Tür sich hinter der jungen Frau geschlossen.

„Die Rolle ist ausgespielt, der Vorhang kann fallen," sagte sie mit scharfem Spott — dann sieht sie still vor sich nieder.

„Zu Ende, wirklich zu Ende, vorbei alles, alles," schreit Isa plötzlich; sie breitet die Arme aus, ein unaussprechliches Sehnsuchtsgefühl durchströmt sie. Sehnsucht nach wem — wonach? Nach ihm, der eine andere liebt und sie verachtet — nach der kurzen Zeit ihres Lebens, in der sie ohne Schuld war; ihre Finger wühlen sich in das reiche Haar, ihre Blicke irren wie um Hülfe flehend gen Himmel — aber Isa Tromsau ist eine von denen, die Gott mit dem Verstande begreifen wollen, ihrem Herzen ist er ewig fremd geblieben, und darum findet sie auch den Frieden nicht, den die Welt einem zagenden Gemüt nie zu geben vermag. Darum kann sie auch nicht vorwärts blicken, darum kann sie des Daseins drückende Bürde nicht weiter tragen. —

Sie erhebt sich von ihrem Ruhebett und verläßt das Gemach; langsam, mit müde schleppendem Schritt durchwandert sie die weiten Prunkgemächer. Hier und da bleibt sie stehen, ein Gemälde, ein kostbares Kunstwerk betrachtend — sie erreicht die Zimmer des Prinzen, ihre Hand bebt, als sie sie auf den Drücker der Tür legt, aber mit Entschlossenheit überwindet sie die Schwäche und tritt ein. Die Vorhänge an den Fenstern sind herabgelassen, Dämmerung erfüllt den Raum; es ist am heutigen, vielleicht auch an den vorhergehenden Tagen nicht gelüftet worden, die Atmosphäre hat etwas Bedrückendes, Schwüles. Isa steht in der Mitte des Gemachs, angstvoll suchend gleiten ihre Augen von einer Ecke in die andere — die Stille, die Einsamkeit grade inmitten der prunkvollen Umgebung hat etwas Schreckhaftes für sie. Noch einen scheuen Blick wirft sie umher und eilt zurück in ihre eigenen Gemächer, die seit dem Tode des Fürsten in den anderen Flügel verlegt sind; sie hatte gemeint, es würde ihr weniger schauerlich sein — aber sie weiß es längst, es ist überall dasselbe. Die Erinnerungen, die Schatten der Vergangenheit bleiben und gehen mit ihr, und wenn sie entflöhe bis ans Ende der Welt — umsonst.

Nur im Schlafe noch gibt es Vergessenheit, in jenem tiefen Schlaf, der aus höchster körperlicher und seelischer Erschöpfung entsteht — aber auch ihn findet sie nicht mehr, und wenn er kommt, dann kommen mit ihm auch die entsetzlichen Träume. Und sie sehnt sich nach Schlaf, nach einem festen, traumlosen Schlaf und endlich nach Ruhe, nach Frieden. Ein Ausdruck finsterer Willenskraft tritt in das noch immer schöne, stolze Antlitz, und sie mischt mit sicherer Hand den gefährlichen Trank, nach dem sie so oft gegriffen, ein wenig nur zu viel und — — aus, aus all die Verzweiflung, zu Ende die Reue — das Ziel der Freiheit!

Sekundenlang noch zögert sie, noch sträubt sich die Lebenskraft gegen die kalte Gewalt des Todes — aber da, da kommen sie wieder, die schreckvollen Bilder: Arwed Sebera auf seinem Schmerzenslager, die Stunde am Krankenbett des Gatten, als er unbewußt das Glas zurückstieß, in dem das eigene Weib ihm den Todestrank reichen wollte — sein Sterben — o, dies furchtbare Sterben und daneben das Bewußtsein von Rupert Felsenbachs Verachtung, zu der sich heute noch das gesellte, wie klein, wie gering sie dastehe vor Gabriele —

Nein, sie erträgt es nicht länger — „Ruhe, Freiheit!" — schreit es in ihrer gemarterten Seele, und wenn diese Ruhe auch das Ende bringt — um so besser. Noch ein sekundenlanges Zögern, noch einen Blick ringsumher auf den Glanz und die Pracht, dann setzt sie das Glas an die zitternden Lippen und leert es in hastigen Zügen, sucht ihr Ruhebett und hüllt sich fröstelnd in die weichen Decken.

Die Kammerfrau blickt durch die Türspalte, sie wagt die schlummernde Herrin nicht zu stören, sie hat strengen Befehl und zieht sich leise zurück.

Dämmerung bricht herein und füllt das Gemach, ihre Schatten breiten sich aus, Schatten, die die stille Schläferin so sehr gefürchtet, die ihr glanzvolles Leben verdunkelt haben und denen die gequälte Seele nun entflohen ist, um vor dem ewigen Richter ihr Urteil zu empfangen über das, was sie gesündigt im irdischen Leben. Die Welt weiß es nicht — —

Tiefer sinkt die Dämmerung — Schatten rings um die Tote, Schatten — —

*

Malerisch am linken Ufer der Ilm und am nordöstlichen Fuße des Thüringer Waldes liegt das freundliche Gebirgsstädtchen Ilmenau, an der Süd- und Westseite ragen prächtige, mit dunklen Kiefern bewachsene Berge, nach der Nord- und Ostseite dehnen sich anmutige Hügel, fruchtbare Felder und üppige Wiesen; zahlreiche, wohlgepflegte Promenadenwege durchkreuzen den Wald, der sich bis dicht an die Stadt heranzieht. Die frische Wald- und Gebirgsluft hat Ilmenau einen Ruf als Luftkurort erworben, und viele Tausende von Erholungsbedürftigen suchen hier Stärkung oder lassen sich auf Tage auf dem lieblichen Fleckchen Erde nieder, um die reizende Umgegend zu durchstreifen. Hierher in diese waldumrauschte Städtchen hatte das Ehepaar Führen, hatte Felsenbach sich zurückgezogen und lebte unbekümmert um die übrigen Fremden und die an- und abschwärmenden Touristen in stiller, fast ländlicher Beschaulichkeit und Ruhe.

Der Mittelpunkt für die drei Menschen war natürlich Nita; im täglichen Zusammensein mit dem Kinde fühlte Rupert erst, wie unaussprechlich er es liebte, und empfand es bitter schmerzlich, daß die Kleine ohne den segensreichen Einfluß einer Mutter aufwachsen sollte.

Er ist ein erster Führer, ein hervorragender Taktiker. Aber auch er steht nur noch dem Namen nach obenan, denn der frühere Kapitän Christian Lambert und der Bastard Morris stehen tatsächlich an der Spitze; immerhin ist Morenga die Seele aller Unternehmungen, und man merkt es gleich zu Anfang des Gefechts, wenn er dabei ist.

&. — Die chinesische Studienkommission hat nach mehrtägigem Aufenthalt in Köln und nachdem sie den industriellen Werken der unmittelbaren Nachbarschaft Besuche abgestattet hatte, ihre Weiterreise fortgesetzt. Die Stadt Köln hatte den Gästen zu Ehren im Gürzenichsaale ein Festmahl veranstaltet. Die Kommission begab sich zunächst nach Düsseldorf.

Oldenburg, 4. April. Das Vermögen des Großherzogs zu besteuern, hat der oldenburgische Landtag abgelehnt.

Haag, 4. April. Rußland überreichte heute den Mächten ein ziemlich allgemein gehaltenes Programm für die zweite Friedenskonferenz, welche in der zweiten Hälfte des Juli stattfinden soll. Es wird auch eine Konferenz der interparlamentarischen Union geplant, welche kurz vor dem Beginn der offiziellen diplomatischen Konferenz im Haag stattfinden soll. (F. Z.)

× **Rom,** 4. April. Auf eine Anfrage Moschinis erklärte Unterstaatssekretär des Auswärtigen Di Scalea der Kammer, die Nachricht, Deutschland habe eine besondere Konzession von der Pforte zum Fischen von Schwämmen erhalten und eine wissenschaftliche Expedition nach Tripolis ins Werk gesetzt, sei vollkommen unbegründet.

*Paris, 24. April. Eine Tausend-Millionen-Anleihe plant der Finanzminister, um die angehäuften Fehlbeträge zu liquidieren.

× — Minister Etienne ist ermächtigt worden, in der Kammer einen Gesetzentwurf einzubringen, daß die Kriegsgerichte in Zukunft ihre Entscheidungen werden begründen müssen. Etienne wird der Kammer zur Kenntnis bringen, daß die Kammer bereit ist, eine Reform der Kriegsgerichte zu beraten.

&. — Basly, Bürgermeister von Lens, brachte in der Kammer die angekündigte Anfrage über das Grubenunglück in Courrières ein. Die Feuersbrunst sei durch die Nachlässigkeit der Bergwerksgesellschaft ausgebrochen, die zugelassen habe, daß sich in den Gruben altes Holz ansammelte, anstatt es zu Tage fördern zu lassen. Die Gesellschaft habe die Arbeiter einfahren lassen, ehe die Feuersbrunst gelöscht war. Die Vertreter der Arbeiter hätten gewarnt, die Gesellschaft habe nicht darauf geachtet.

London, 4. April. Der Liberale Cathcart Watson frug im Unterhaus an, ob es angesichts der Tatsache, daß England, Deutschland und Frankreich Gebiete in Westafrika zur Ausbreitung der Zivilisation in Besitz genommen haben, möglich sein würde, falls es in Europa zu Feindseligkeiten kommen würde, durch Vertrag zu verhindern, daß diese Feindseligkeiten nach Westafrika übergriffen. Der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten Sir Edward Grey erwiderte hierauf: Ich fürchte, daß es nicht möglich ist, durch Vertrag eine Sicherheit dafür zu erlangen, daß irgend ein Teil des Gebietes einer kriegführenden Macht durch den Krieg nicht in Mitleidenschaft gezogen würde. Es ist zu hoffen, daß diese Erwägung jede Nation dahin beeinflussen wird, daß sie beim Frieden bleibt. Premierminister Campbell Bannermann machte sodann die Mitteilung, daß das Haus vom 11. bis 24. April vertagt werde.

b. — In Indien müssen noch 380 000 Notleidende unterstützt werden. In den letzten Tagen haben aber ausgiebige Regengüsse die Ernte-Aussichten verbessert.

Petersburg, 4. April. Die Meldung des Blattes „Rusk", daß die Leichen des Leutnants Schmidt und der erschossenen Matrosen ausgegraben und ins Meer geworfen worden seien, wird als unrichtig bezeichnet.

Biarritz, 4. April. Der König von England ist nach Marseille abgereist.

Newyork, 4. April. Die Newyork Zentral Railway Kompagnie und der Zuckertrust wurden wegen Verletzung der Trustgesetze angeklagt.

Abessynien — ein zweites Marokko?

Unter diesem Stichwort wies man bereits vor einem Monat auf die in der auswärtigen Presse umgehenden Gerüchte hin, daß Frankreich, England und das „verbündete" Italien gegen uns einen ähnlichen Streich wie in Marokko planen. Die drei Mächte hätten sich ohne Heranziehung von Deutschland über ein großes und wichtiges afrikanisches Gebiet geeinigt. Nunmehr tritt dieses Gerücht in kompakter Form im „Temps" zu Tage. Was die Versicherung dieses deutschfeindlichsten Blattes der Welt, daß die Souveränität des Negus — es klingt dies alles so merkwürdig marokkanisch — daß die Souveränität des Negus und die Unabhängigkeit des Landes nicht berührt werden würde, bedeuten will, braucht wohl nicht erörtert zu werden.

Selbstverständlich wird man, ehe man ein endgültiges Urteil abgeben kann, den fertigen Vertrag abwarten müssen. Daß wir uns aber nach Algeciras seitens König Eduard, sowie Delcassé und Spießgesellen auf alles gefaßt machen müssen, bedarf wohl auch keiner weiteren Erörterung.

*

Algeciras, 4. April. Der französische Delegierte Revoil gab gestern dem diplomatischen Korps ein großes Bankett, an welchem alle Delegierten, mit Ausnahme des Herrn von Radowitz, teilnahmen. Nach dem Diner fand ein Empfang statt.

„Meine arme Kleine", sagte Rupert, als er eines Tages mit Frau von Führen einen Spaziergang nach dem Götheháuschen hinauf machte, und während sie sich beide auf einer Bank niederließen, beobachteten sie das Kind, das, in einem Wagen sitzend, mit einem grünen Zweige spielte, den die Wärterin ihm entgegen hielt.

„Ja Rupert, Ihr Los ist ein außerordentlich schweres," bestätigte Frau Wilhelmina, „aber ich glaube, wenn irgend etwas imstande ist, Gabriele erkennen zu lassen, wo ihre Pflicht sie hinweist, so ist es die Trennung von Rita. Ein Mutterherz kann ja sein Kind nicht lassen; fassen Sie Mut, lieber Freund, Gabi wird zu Ihnen zurückkehren."

Felsenbach schüttelte müde das Haupt.

„Ich glaube es nicht", sagte er. „Gnädige Frau," fuhr er nach einer kleinen Pause fort, „ich hätte es nie für möglich gehalten, daß eine Tat, bei der wir uns selbst und vor aller Welt frei von Schuld finden, noch nach Jahren derartig ihre Schatten auf unseren Lebensweg zu werfen vermag, daß dieser dadurch dunkel und freudlos wird für alle Zeit."

„Nein, Rupert, nicht für alle Zeit; aber ein Dasein, das sich nicht im engen Rahmen des alltäglich Hergebrachten abspielen kann, und ein Mensch, der durch inneren Trieb oder durch äußere Veranlassungen aus dem alten Geleise gedrängt wird, muß immer etwas mit in den Kauf nehmen, was oft schwer zu tragen ist. Kommt dann noch eine so ganz besondere Verknüpfung der Umstände dazu, wie in diesem Falle, so sind Konflikte eigentlich unvermeidlich. Schwache Charaktere, wie der Gabis, finden sich schwer darin zurecht, aber trotzdem hoffe ich, sie wird fertig werden damit. Gräfin Natalie hat glücklicherweise überwunden, ihr starrer Geist und ihr unbestechlicher Gerechtigkeitssinn haben den richtigen Weg gefunden. Ulrike ist ein überspanntes Persönchen, sie kommt nicht in Betracht, und Sie, Rupert, Sie haben ja gegen keine Schatten zu kämpfen, die aus Ihrem Gemüt und Ihrem Gewissen hervorwachsen."

(Schluß folgt.)

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

§ **Gummersbach,** 5. April. Dem Bericht über das Schuljahr 1905/06 der hiesigen Oberrealschule i. E. entnehmen wir folgendes: Am 1. Februar 1905 zählte die Anstalt 142 Schüler. Neu aufgenommen wurden Ostern 1905 42 Schüler; die Schule zählte am 1. Februar 1906 142 Schüler. Es waren 123 evangelisch, 8 katholisch, 10 dissidentisch, 1 jüdisch. Mit Ostern 1905 erhielten 17 Schüler, mit Ostern 1906 24 Schüler das Zeugnis zum einjährig-freiwilligen Heeresdienst.

— e. **Gummersbach,** 5. April. Im Saale des Herrn Kollmann findet am kommenden Sonntag nachmittag eine Ausstellung von Schülerarbeiten der gewerblichen und ländlichen Fortbildungsschulen des Kreises statt, wozu Interessenten seitens des Herrn Vorsitzenden des Kreisausschusses, Herrn Kgl. Landrats Dr. Kirschstein, freundlichst eingeladen sind. (Vgl. die bezügliche Bekanntmachung im Anzeigenteile d. Ztg.)

* **Gummersbach,** 5. April. (Eingesandt.) Zu Ostern verlassen viele junge Leute die Schule und treten in das eigentliche Leben, in den Kampf ein. Sind sie auch in jeder Beziehung gerüstet für diesen Kampf? Das ist die Frage ernster Eltern. Haben wir ihnen alles mitgegeben, was sie für das Leben nötig haben? Vieles muß der junge Mann noch hinzulernen, wenn er im Geschäft mit Nutzen arbeiten will. Das vorzüglichste Rüstzeug für den Kampf ist die Stenographie und diese sollte jeder Gebildete im Geschäft verwenden. Wer sie in der Schule noch nicht erlernt hat, sollte schleunigst das Versäumte nachholen. Die Wahl kann nicht schwer fallen, denn vor einigen Wochen erst wurde im Preußischen Abgeordnetenhause festgestellt, daß die Gabelsbergersche Stenographie allen Anforderungen entspricht, daß sie sowohl dem parlamentarischen Bedürfnis, dem Nachschreiben von Reden gegenüber, wie auch dem tagtäglichen Gebrauch, den Anforderungen des gewöhnlichen Lebens, entspricht. Es wurde festgestellt, daß die Gabelsbergersche Stenographie allein in Norddeutschland mehr Mitglieder zählt, als die nächstgrößte Schule in ganz Deutschland. Infolge dieser größten Verbreitung liegt natürlich die größte Verwendungsmöglichkeit vor und schon aus diesem praktischen Grunde sollte das vorzügliche Gabelsbergersche System erlernt werden. Der Deutsche Stenographenbund „Gabelsberger", Vorsitzender Oberlehrer Pfaff-Darmstadt, hat außerdem eine Stellenvermittelung eingerichtet, durch welche er tüchtigen Gabelsbergerschen Stenographen gut bezahlte Stellen zuweisen will. — Das neueste Jahrbuch der Schule Gabelsbergers auf das Jahr 1906, herausgegeben vom Königlichen Stenographischen Institut zu Dresden „weist nach 2010 Vereine mit 80999 stenographiekundigen Mitgliedern. An 2516 Lehranstalten wurden während des letzten Jahres unterrichtet 81653, in Vereins- und Privatkursen 37 241 Personen, so daß die Gesamtzahl aller Unterrichteten 118 894 beträgt. Im Deutschen Reiche zählt die Gabelsbergersche Schule 1692 Vereine mit 64140 stenographiekundigen Mitgliedern. An 1503 Lehranstalten Deutschlands wurden 42628, in Vereins- und Privatkursen 26670, im ganzen also 69 298 in der Gabelsbergerschen Stenographie im letzten Jahre ausgebildet. Die Gabelsbergersche Stenographie ist eingeführt in die Schulen folgender Staaten: Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Oldenburg, Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Gotha, Sachsen-Koburg und Österreich-Ungarn.

* **Gummersbach,** 5. April. Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 8. bis einschließlich 15. April im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

— e. **Marienheide,** 4. April. Dem (derzeit im Drucke befindlichen) Verwaltungsbericht des Herrn Bürgermeisters Grothe entnehmen wir folgende Mitteilungen über die Jahre 1902—1905: Der Gemeindebezirk, der einen Flächeninhalt von 3806,4 ha hat, ist unverändert geblieben. Die Bevölkerung der Bürgermeisterei betrug nach der Volkszählung vom 1. Dez. v. Js. 3386 gegen 3210 bei der Volkszählung vom Jahre 1900. Nach dem Standesregister wurden geboren im Jahre 1902: 100 Kinder (52 Knaben, 48 Mädchen), 1903: 112 (64 bezw. 48), 1904: 104 (61 bezw. 43) und 1905: 104 (50 bezw. 54). Gestorben sind im Jahre 1902: 55 Personen (34 männl., 21 weibl.), 1903: 62 (26 bezw. 36), 1904: 53 (27 bezw. 26) und 1905: 47 (19 bezw. 28). Unter den Gestorbenen befanden sich im Alter von über 80 Jahren 1902: 3, 1903: 5, 1904: 3 und 1905: 5 Personen. Eheschließungen fanden in den Jahren 1902: 35, 1903: 24, 1904: 30 und 1905: 23 statt. Aus der Verwaltung der Gemeinde ist folgendes mitzuteilen. Es wurden in den Jahren 1902: 13, 1903: 13, 1904: 9 und 1905: 8 Gemeinderatssitzungen abgehalten.

Der seit dem 24. März 1876 hierselbst definitiv angestellte Bürgermeister Schiering wurde mit dem 1. April 1902 mit Ruhegehalt, das aus der Ruhegehaltskasse der Rheinprovinz gezahlt wird, pensioniert, nachdem er vom 1. Januar 1902 beurlaubt war. Bis zur Wiederbesetzung der Stelle, wurden die Amtsgeschäfte mit Unterstützung eines Verwaltungs-Volontairs durch den 1. Beigeordneten hier versehen.

Nachdem auf vergangene Anfrage sich der Unterzeichnete, bisher Stadtsekretär und Bureauvorsteher in Essen, zur Übernahme der hiesigen Bürgermeisterstelle bereit erklärt, und sich um dieselbe beworben, wurde ihm dieselbe, nachdem er vom Gemeinderat hierfür einstimmig vorgeschlagen, durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 31. Januar 1903 J.-Nr. 1619 definitiv übertragen. Die Vereidigung erfolgte bei Übernahme des Amtes durch den Kgl. Landrat Herrn Dr. Kirschstein zu Gummersbach in der Gemeinderatssitzung am 5. August 1902.

Nachdem die Gemeindevertretung die erforderlichen Mittel für die Umarbeitung der Registratur, die für den ordnungsmäßigen Geschäftsgang dringend notwendig war, bewilligt, wurde diese von Grund auf neu angelegt.

Da die Bureauräume sowohl wie die dem Bürgermeister überwiesene Dienstwohnung, welche beide angemietet waren, in keiner Weise auch nur den minimalsten Anforderungen, sowohl in räumlicher wie in sanitärer Beziehung, entsprachen, beschloß Gemeinderat in der Sitzung vom 3. Dezember 1902 einstimmig, einen Neubau mit Dienstwohnung zu errichten.

Schwierig gestaltete sich die Platzfrage für diesen Bau, da alle drei Bauerschaften Niedermüllenbach, Obermüllenbach und Calsbach auf den Neubau reflektieren. Nach dem der Ort Marienheide einen besonderen Zuschuß von 9000 M. für den Bau übernommen, beschloß schließlich der Gemeinderat, ihn auf dem Gartengrundstück gegenüber der evangelischen Schule Marienheide zu errichten, woselbst ein Bauplatz in Größe von 13,21 ar zum Preise von 30 M. die Rute erworben wurde. Zur Ausführung wurde ein Projekt des Herrn Kreistechnikers Effern zur Größe von 165 qm bebaute Fläche unter Bewilligung einer Bausumme von 23000 Mark angenommen. Die Ausführung des Baues, zu dem bis zum Obergeschoß hammerechte bergische Grauwacke aus dem Steinbruche des Herrn C. Kind in Kotthausen Verwendung fand, wurde dem Mindestfordernden, Herrn Bauunternehmer W. Wolfslast, Niederjeßmar übertragen. Die Fertigstellung des Baues verzögerte sich erheblich. Der spätestens auf den 1. November 1903 angesetzte Termin wurde um mehrere Monate überschritten. Am 21. März 1905 wurden die Amtsgeschäfte und die Wohnung des Bürgermeisters in den Neubau verlegt.

Bezüglich der Gemeindeverordneten ist zu erwähnen, daß für die Wahlperiode bis Ende 1908 neben den Ersatzwahlen 6 Neuwahlen vorzunehmen waren.

Bei den auf Freitag, den 21. Nov. 1902, im Lokale des Gastwirts Carl Wirth zu Stülinghausen getätigten Ergänzungs- bezw. Ersatz- und Neuwahlen wurden gewählt:

a) von der dritten Abteilung:
1. Ackerer Carl Erlinghagen II., Winkel
2. Ackerer Johann Chr. Kruse, Börlinghausen
3. Bäcker Friedrich Kemper, Wernscheid
4. Ackerer Carl Wirth, Griemeringhause:

b) von der zweiten Abteilung:
5. Ackerer Emil Wirth, Stülinghausen
6. Ackerer Richard Schorre, Müllenbach
7. Ackerer Friedr. Wilh. Heutelbeck, Höfel
8. Händler Anton Alz, Marienheide

c) von der ersten Abteilung:
9. Ackerer Gustav Schmidt, Oberwipper
10. Bauunternehmer Aug. Knoche, Marienheide
11. Wirt Friedr. Wilh. Trommershausen, Rodt
12. Ackerer u. Steinbruchbesitzer Fr. Wilh. Hausmann, Unnenberg
13. Steinbruchbesitzer Carl Kind, Kotthausen, letzterer als Ersatzmann für ein verstorbenes Gemeinderatsmitglied.

Für die mit der Wahlperiode 1905 ausscheidenden Mitglieder wurden in dem Wahltermine am Dienstag, dem 14. November 1905, in dem bereits erwähnten Lokale

a) von der dritten Abteilung:
1. Landwirt und Maurer Friedr. Düsberg, Dannenberg
2. Landwirt Wilhelm Haarhaus, Calsbach
3. Landwirt und Maurer Emil Lemmer sen., Straße

b) von der zweiten Abteilung:
1. Fabrikant Robert Rüggeberg, Marienheide
2. Händler Anton Alz, Marienheide.
3. Landwirt Julius Heedt, Niederkotthausen.

c) von der ersten Abteilung:
1. Fabrikant Otto Kind, Kotthausen.
2. Gastwirt Fr. W. Trommershausen sen., Rodt.
3. Kaufmann Gustav Böfinghaus, Marienheide.

gewählt.

Die Wahlbeteiligung war in beiden Fällen eine sehr lebhafte, wie sie bisher noch nicht zu verzeichnen gewesen.

Als Beigeordnete sind vorhanden:
1. Beigeordneter Rentner Karl Wirth, Marienheide, ernannt durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 1. Juni 1900 J.-Nr. 10004
2. Beigeordneter Kaufmann C. A. Platte, Müllenbach,
3. Beigeordneter Gastwirt, Müller und Bäcker Peter Linden, Niederwerte, ernannt durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 27. März 1905, J.-Nr. 7006.

Als Gemeindeempfänger ist seit dem 7. August 1893 der Rendant Karl Causemann von hier tätig, dem unterm 23. April 1904 nach einer mehr denn 20jährigen vormurfsfreien Tätigkeit die Amtsbezeichnung „Gemeinderentmeister" beigelegt wurde. Im Jahre 1905 wurde für den oberen Teil der Gemeinde ein Bezirksvorsteheramt eingerichtet und als Bezirksvorsteher der Beigeordnete C. A. Platte gewählt und bestätigt.

(Fortsetzung folgt.)

q. **Bickenbach,** 4. April. Herrliches Frühlingswetter, ein lachend blauer Himmel und warmer Sonnenschein mischte sich am Montag in die Festesfreude der hiesigen Einwohnerschaft, dieselbe erhöhend, als es galt, für ihre verwaiste erste Lehrerstelle den neu ernannten Inhaber derselben einzuholen und ihn in sein neues Amt einzuführen. Die Schulkinder unserer Schule unter Leitung des Herrn Lehrers Flaskamp hatten nebst einer großen Zahl Schulinteressenten sich am „schwarzen Weg", an der Grenze der Bürgermeistereien Gimborn und Ründeroth, gegen 4 Uhr aufgestellt, um den Herrn Lehrer Mücher aus Peisel festlich zu empfangen. Dieser kam in Begleitung des hiesigen Schulvorstandes, seiner Eltern und Verwandten zu Wagen um 4 Uhr an, herzlich begrüßt durch den Schülerchor, „Harre meine Seele", durch eine warme Ansprache des 2. Lehrers in Bickenbach, Herrn Flaskamp, sowie unter Überreichung eines Blumenbuketts in poetischer Weise durch zwei Kinder der Oberklasse. Herr Mücher dankte bewegt für die dargebrachte Ovation und nun ging der Zug unter Liederschall zur Schule, wo im Lehrsaal der ersten Klasse die feierliche Einführung in Gegenwart der Schüler, vieler Gemeindeglieder, der Angehörigen des neuen Lehrers, seiner Kollegen der Bürgermeisterei, und des Schulvorstandes vollzogen wurde. Nach Gesang zweier Lieder, Verlesung des Schriftwortes aus dem 121. Psalm: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen usw., schilderte Herr Pastor Meyer-Hermann die Ziele, die sich Herr Mücher gesteckt, die zu erreichen seine Lebensaufgabe sei. Herr Mücher dankte dem Schulvorstand für das ihm geschenkte Vertrauen, das sich durch seine einstimmige Wahl bekunde, versprach als Gegengabe ein Wirken an dieser Stelle mit Treue und Fleiß. Die Kinder bat er, ihm sein schweres Amt leicht zu machen durch Fleiß, Aufmerksamkeit, Wahrheitsliebe und gute Sitte, damit er seine neue Arbeitsstätte liebgewinne und er von ihr sagen können: „Mein Haus ist meine Welt!" Die Antwort der Schüler fand Herr Mücher in poetischer Form, umrahmt von einem Mooskranz, auf dem Pult liegend vor, lautend:

„Teurer Lehrer, sei willkommen
Hier in Deiner Schüler Kreise,
Welche fest sich vorgenommen,
Mit Gehorsam, rechtem Fleiße,
Sowie stetem Artigsein
Ihren Lehrer zu erfreu'n."

Nach dem Gesange einiger Strophen des Liedes: „Ach bleib mit deiner Gnade", und dem Segenswunsch des Herrn Pastors übergab Herr Bürgermeister Everts Herrn Mücher die Anstellungsurkunde. Damit war der Festakt im Schulsaal beendet, die Kinder wurden hierauf im Bickenbachschen Saale mit Kaffee und Kuchen festlich bewirtet. Heitere Lieder der Kinder und Deklamationen wechselten während dieser Zeit ab. — Um 8 Uhr begann in demselben Saale ein von etwa 200 Gästen besuchtes Festessen; während dessen das Bickenbacher Hausorchester konzertierte. Herr Bürgermeister Everts wies auf die vor ungefähr 4 Wochen in diesem Raum abgehaltene Abschiedsfeier des Herrn Rektor Sohn hin und gab der Freude darüber Ausdruck, daß schon heute die Einführungsfeier eines neuen Stelleninhabers erfolgen könne; er wünschte, daß dem neuen Lehrer demnächst mit seiner jungen Gattin dasselbe Wohlergehen in Bickenbach erblühen möge, das sein Vorgänger erfahren, und leitete seine Rede über zu einem Hoch auf unsern Landesherrn, der heute in den Rheinlanden weile, um die „Tanzhusaren" in ihre neue Garnison Krefeld zu geleiten. Herr Pastor Meyer-Hermann wies auf die Zeichen der heutigen Festesstimmung hin und begrüßte Herrn Mücher als einen alten Freund als Volksbildner, als Erzieher der Jugend, als Mann der Ideale, als Volksfreund und Mitarbeiter in der Kirchengemeinde, er wünschte, daß der heutige Tag dem neuen Lehrer eine gute Vorbedeutung für sein Leben sei und an ihm das Wort zur Wahrheit werde: „Je länger, desto lieber, je älter, desto treuer!" Sein Hoch galt Herrn Mücher. Die Eltern des Letzteren feierte Herr Lehrer Lenz aus Berghausen. Hr. Hauptlehrer Bauer-Ründeroth betonte das stets gute Verhältnis, das von jeher unter den Bickenbacher Lehrern bestanden, und wünschte, daß die beiden jetzigen Kollegen in gleicher harmonischer Weise recht lange zusammen wirken möchten. Ihnen galt sein Hoch. Herr Flaskamp dankte Herrn Bauer, machte dessen Wunsch zu dem seinigen und trank auf das Wohl der Schulgemeinde. Herr Pfänder-Hahn widmete der Schule überhaupt Worte der Anerkennung und leitete dann über zu einem Hoch auf den Schulvorstand der Bickenbacher Schule. Nunmehr ergriff Herr Mücher das Wort, um in längeren Ausführungen Dank und Gruß zu sagen dem Schulvorstand, seinen Kollegen und der Schulgemeinde im allgemeinen; auch er wies auf das notwendige Zusammenwirken von Schule und Haus hin und bat die Schulgemeinde, nicht abseits zu stehen, sondern willfährig mitzuhelfen an dem Werke der Erziehung. Auch er trank auf das Wohl der Schulgemeinde mit einem herzlichen Glückauf! für die Zukunft. Nachdem Herr Pfänder in humoristischer Weise das Hoch auf die Damen ausgebracht, dankte Herr Bürgermeister Everts seinem Vorredner, dem bekannter „Volksredner" der Bürgermeisterei Ründeroth, und dem Bickenbacher Hausorchester, beiden sein Hoch ausbringend. Damit war der offizielle Teil des Festes erledigt. Herrn Mücher rufen wir an dieser Stelle aber sein eigenes Schlußwort zu: „Glückauf, für die Zukunft!"

? **Wiedenest,** 5. April. Am 30. v. Mts. fand hier im Lokale des Herrn Mähler eine Sitzung des Gemeinderats von Wiedenest statt, zu welcher sich unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters 8 Gemeindeverordnete eingefunden hatten. Der Vorsitzende trug das Schreiben des Herrn Kreisarztes vom 31. Jan. d. Js., mitgeteilt von Herrn Landrat am 24. Februar, betreffend die Beschaffenheit der Impflokale vor. Gemeinderat erklärte, daß die Beschwerde des Herrn Kreisarztes mit Bezug auf die Impflokale in der Gemeinde Wiedenest nicht begründet sei, da im Jahre 1905 sowohl in Bruchhausen bei Schmale als auch in Belmicke bei Hütte je 2 Zimmer zur Verfügung gestanden haben. In Zukunft soll der Beschluß des Gemeinderats vom 30. November 1904, wonach die Impfungen für die Kinder des Schulbezirks Wiedenest im Schmalschen Lokale in Bruchhausen, des Schulbezirks Pernze im Engelschen Lokale in Pernze, des Schulbezirks Neuenothe im Westeschen Lokale in Neuenothe, des Schulbezirks Belmicke im Hüttelschen Lokale in Belmicke stattfinden sollen, strikte gehandhabt werden. Die Lokalinhaber stellen je 2 Zimmer zur Verfügung. Gemeinderat beschloß, mit der Einteilung der Gemeinde in Stierbezirke bis zum Jahre 1907 zu warten. — Es wurden 14,52 M. unbeitreibliche Gemeindesteuern niedergeschlagen. Der Herr Bürgermeister von Ründeroth hat den Herrn Landrat gebeten, von Seiten des Kreises einen Privatgeometer zur Vermessung älterer und neuerer Gemeindewege zu engagieren. Der Herr Landrat hat die Anhörung der Gemeinderäte über diesen Vorschlag angeordnet. Gemeinderat beschloß, vorläufig von der Vermessung älterer und neuerer Wege der Kosten wegen abzusehen. — Nach den Entscheidungen des Bezirks-Ausschusses zu Düsseldorf und des Oberverwaltungsgerichts zu Berlin dürfte es unzweifelhaft sein, daß der Gemeinde Wiedenest ein Besteuerungsrecht gegen den Eisenbahnunternehmer Köddermann, der einen Teil der Eisenbahnstrecke Bergneustadt—Olpe gebaut hat, nicht zusteht. Gemeinderat beschloß deshalb, den Bauunternehmer Köddermann von der in Wiedenest veranlagten Gemeinde-Einkommensteuer freizustellen und die bis jetzt entstandenen Kosten zu übernehmen. Die Beschlußfassung über den Ausbau des Weges Neuenothe, Freischlade, Belmicke wurde vertagt, bis die am 28. Februar beschlossene Wegebegehung nach Attenbach—Brüchen stattgefunden hat. Es wurden 8 Etatsüberschreitungen genehmigt und zum Schluß Armensachen verhandelt.

r. **Beyndorf,** 4. April. Der hiesige Gasthof „Prinz Karl" ist für den Preis von 38 500 Mark in den Besitz des Herrn Ernst Bubenzer aus Bielstein übergegangen.

Siegburg, 4. April. Das vierjährige Söhnchen eines hiesigen Hotelwirtes, das im Bett mit Streichhölzern und einer Kerze gespielt hatte, ist auf schreckliche Weise verbrannt. Der Kleine zündete das Bett an und zog sich dadurch so schwere Brandwunden zu, daß er bald darauf starb.

Köln, 4. April. Ein trauriges Ende nahm in Alsdorf bei Beydorf ein Landwirt, der zeitweise in einer Irrenanstalt untergebracht worden war, und in den letzten Tagen wiederum Spuren von Irrsinn verriet. Er bedrohte den katholischen Pfarrer mit einem geladenen Revolver und drang alsdann mit einer Axt auf seinen Schwiegersohn ein, worauf letzterer einem Schwiegervater in der Notwehr derart auf den Kopf schlug, daß er zusammenbrach und später verstarb.

bz. **Bonn,** 4. April. Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz hat ein Bakteriologisches Institut begründet, das seine Tätigkeit am 1. April begonnen hat. Das Institut gibt in erster Linie Serum zu möglichst billigen Preisen an Interessenten in der Rheinprovinz ab, u. a. außer Rotlaufserum auch Schweineseuche-, Schweinepest- und Milzbrandserum, ferner Tuberkulin und andere Impfstoffe. Ferner ist die Herstellung von Mäusetyphus-Bazillen in Aussicht genommen. Später hin wird das Institut auch die Aufgabe übernehmen, die einzelnen Tierseuchen (Tuberkulose, Kälberruhr usw.) zu bekämpfen. Zum Leiter des Instituts ist Dr. Krautstrunk, ein Schüler des Bakteriologen Ostertag, berufen worden.

Trier, 4. April. Der Maurerpolier Eckhardt wurde auf der Eisenbahnstrecke Trier—Saarbrücken furchtbar verstümmelt aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß er ermordet und die Leiche dann aufs Gleise geschleift worden war. Etwa neun Personen sind bisher in der Angelegenheit verhaftet worden. Der Tote war verheiratet. — Ein geistig abnormer Mann namens Baupert erschlug den von der Arbeit heimkehrenden, bei seinen Eltern wohnenden Arbeiter Hoffmann mit der Axt.

Düsseldorf, 4. April. Tag für Tag kommen auf dem hiesigen Hauptbahnhofe größere Trupps von Auswanderern mit Frauen und Kindern an, die jenseits des großen Wassers ihr Heil versuchen wollen; auch am Sonntag wieder wurde ein solcher Auswandererstransport, über 500 Mann stark, mittels Sonderzuges von hier weiter befördert. Sind es auch zunächst Russen, Polen, Ungarn, und Angehörige der übrigen österreichischen Kronländer, so sind doch auch viele Deutsche aus den russischen Ostseeprovinzen darunter.

& **Krefeld,** 4. April. Eine Kundmachung des Oberbürgermeisters besagt, der Kaiser habe ihn beauftragt, der Bürgerschaft seine volle Anerkennung und seinen Dank für den glänzenden Empfang auszusprechen. Der Kaiser habe ihm wiederholt kundgegeben, wie sehr er durch die schöne, eigenartige und wohlgelungene Ausschmückung der Stadt und die begeisterte Begrüßung von jung und alt erfreut sei. — Die Tochter des Oberbürgermeisters Oehler erhielt vom Kaiser als Geschenk ein goldenes Armband. Der Kaiser hat die Entsendung einer Tropedoflottille nach Krefeld in Aussicht gestellt. — Bei dem entsetzlichen Gedränge, das Montag in den Straßen und auf dem Bahnhofe herrschte, sind mehrere Unglücksfälle vorgekommen. Auf dem Bahnhofe wurde ein Mann überfahren und getötet. Im Gedränge soll ein Kind totgedrückt worden sein.

Krefeld, 4. April. Der auf dem Bahnhof bei dem entsetzlichen Gedränge totgefahrene Mann ist ein siebenundsechzigjähriger Invalide aus Mülfort bei Rheydt; der Tochter des Bedauernswerten, die ihren Vater zu retten versuchte, wurde der rechte Arm abgefahren; sie liegt im Krankenhause schwer darnieder. Außerdem sind noch zahlreiche leichte Unglücksfälle vorgekommen.

× **Essen,** 4. April. Verhaftet und dem königl. Amtsgericht zugeführt wurde der frühere Ober-Stadtsekretär Krekeler der Stadt Essen, der s. Z. nach Unterschlagung von Armengeldern seines Amtes enthoben worden war.

* **Aus dem Sauerlande,** 4. April. Auf den Olsberger Werken ist die Lohnbewegung beigelegt. Die Verwaltung hat die Forderungen der Arbeiterschaft zu deren Zufriedenheit geregelt. Auf den Gruben bei Nordenau ist gestern der Streik ausgebrochen; die Belegschaften gehören dem christlichen Gewerkverein an.

Lüdenscheid, 4. April. Ein großes Schadenfeuer äscherte Montag nachmittag die Fabik der Firma Gerhardi & Co. hierselbst total ein. Der enstandene Schaden ist ein sehr bedeutender, da große Mengen fertiger Waren mit verbrannt sind.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. April. Die Opfer des Raubmordes in Schöneberg, das Ehepaar Reichert, sind Montag beerdigt worden. Auf dem Grundstücke, auf dem die Mordtat stattfand, ist übrigens gestern ein Küchenbeil gefunden worden, das zweifellos bei dem Morde benutzt worden ist.

+ **Berlin.** Jordanwasser zum Taufen, die Flasche 15 M. bei 4 M. Rabatt, bietet eine Firma an. Der Berliner Pfarrerverein lehnte das Angebot entrüstet ab.

Berlin. Eine merkwürdige Erbschaftsgeschichte hat dieser Tage ihr fröhliches Ende gefunden. Vor etwa vier Jahren starb in Berlin, so erzählt die „Voss. Ztg.", ein Polizeiassessor a. D., S., im Alter von 85 Jahren. Er hatte in der Dennewitzstraße ein dürftiges Junggesellenheim gehabt und stand ganz allein. Im Jahre 1848 war S., früher Lehrer, nach Berlin gekommen, hatte als Unterbeamter beim Polizeipräsidium eine Anstellung gefunden, sich bewährt und wurde 1872 mit dem Titel „Polizeiassessor" zur Verwaltung der Kaiser Wilhelm-Stiftung übernommen. Bis zum 83. Lebensjahre blieb er im Dienst, lebte äußerst sparsam und galt als Geizkragen. Als er den Tod nahen sah, vertraute er sich einem Bekannten an, der Beamter im Kriegsministerium war. Dieser erfuhr nicht wenig, als der Alte ihm ein Barvermögen von 220 000 M. vorwies und ihn bat, ein Testament aufzusetzen, worin die Kaiser Wilhelm-Stiftung als Haupterbin einzusetzen sei, doch sollte eine Reihe von Personen, die ihm im Leben Wohltäter gewesen, mit Legaten bedacht werden. Als der Beauftragte am nächsten Morgen mit dem Testament erschien, hatte Freund Hein aber den Erblasser über Nacht plötzlich abgerufen, und das Testament war nun ungiltig, weil die Unterschrift fehlte. Das Gericht kam, belegte die Hinterlassenschaft mit Beschlag und ernannte den hiesigen Justizrat Gr. zum Verwalter. Infolge des Aufrufs nach etwaigen Erben meldeten sich zahlreiche Träger des Namens S., aber keiner vermochte ein Erbrecht nachzuweisen. Jetzt, nach vierjährigem Bemühen, ist es dem Testamentsvollstrecker gelungen, mit Hilfe eines von ihm angelegten weitverzweigten Stammbaumes drei Personen zu ermitteln, die erbberechtigt sind. Darunter befinden sich ein Droschkenkutscher und ein Almosenempfänger. Sie hatten den Verstorbenen nie gekannt.

Hamburg, 4. April. Auf dem von La Plata eingetroffenen Dampfer „Sevilla" wurden pestverdächtige Ratten gefunden. Personen sind nicht erkrankt. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

* **Hamburg.** Die neue Lutherkirche in Hamburg erhält einen weiblichen Organisten.

Bremen, 4. April. Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth" traf am 2. April von seiner Auslandsreise wohlbehalten in Bremerhaven ein.

Leipzig. Seinem Transporteur entsprang der Untersuchungsgefangene Graf Walewski, der nach der Irrenanstalt auf dem Sonnenstein gebracht werden sollte. Walewski hatte zahlreiche Schwindeleien verübt und spielte nach seiner Verhaftung den „wilden Mann."

Luxemburg, 3. April. Vom 17. bis 24. März wurden im Großherzogtum 20 Pockenfälle festgestellt, davon die Hälfte in der Hauptstadt.

Paris. In den Kohlengruben des Departements Pas de Calais arbeiten 12 898 Arbeiter, 41 280 sind ausständig. — In Toulon hat ein arbeitswilliger Kellner einen ausständischen, der ihn bedrängte, getötet.

Warschau, 4. April. Gestern abend ist der Schnellzug Moskau-Warschau in der Station Biala entgleist. Dabei kam eine Person ums Leben, sieben erlitten Verletzungen.

Das Gruben-Unglück in Courrières.

Lens, 4. April. Die Nachforschungen in der Grube von Sallaumines wurden auch in der vorletzten Nacht und gestern morgen unter Leitung der Ingenieure fortgesetzt. Sie hatten jedoch keinen Erfolg, da keine lebenden Wesen durch die Rettungsmannschaften angetroffen worden sind. Ingenieure stellten fest, daß die Gallerien dieses Teiles des Grubengebietes erheblich stärker durch die Explosion gelitten haben, als in Schacht III. Die Leichen, die in diesem Teile des Bergwerks gefunden wurden, waren sämtlich schrecklich verbrannt. Die Bevölkerung von Sallaumines ist noch immer sehr aufgebracht gegen die Ingenieure.

— Die 13 geretteten Bergleute sind, mit Ausnahme des jüngsten unter ihnen, zu ihren Familien zurückgekehrt. Sie werden in den nächsten Tagen nach Paris reisen und dann nach Westfalen, um den deutschen Rettern ihren Dank abzustatten.

— Bevor die 13 geretteten Bergleute sich trennten, vereinbarten sie, das Angebot der Gemeindebehörde von Biarritz anzunehmen und auf einen Monat sich dort auszuruhen.

Paris, 4. April. Ein Pariser Varietétheater hat den beiden Bergleuten Pruvost und Nemy, sowie den übrigen Geretteten eine bedeutende Summe für eine Schaustellung angeboten. Der Präfekt des Departements Pasde-Calais erschien im Krankenhause und richtete an die beiden neu ernannten Ritter der Ehrenlegion eine Ansprache, in welcher er darlegte, daß es für sie unwürdig sei, wenn sie sich zu einer derartigen skandalösen Schaustellung hergeben würden. Beide antworteten, sie hätten niemals daran gedacht, sich öffentlich für Geld sehen zu lassen.

Lens, 4. April. **Heute morgen um neun Uhr wurde ein Lebender aus dem Schacht 4 geborgen. Man glaubt, daß noch andere Lebende sich in dem Schacht befinden.**

Der heute früh aus Schacht 4 lebend geborgene Bergmann heißt Berton und ist 32 Jahre alt; er erklärte, er sei der einzige Ueberlebende aus dem Schachte Marie Nord, wo er mit einer Rotte von 22 Mann arbeitete. Ueber die nähern Umstände, unter denen sich seine Rettung vollzog, wird berichtet: Eine Abteilung arbeitete morgens in der Grube 4 auf der 331 Meterschle. Gegen 8 Uhr fühlte einer der Arbeiter, daß ihm jemand auf die Schulter klopfte: er vernahm eine Stimme, die ausrief: Ich bin gerettet! Die beiden Ingenieure, ein Aufseher und ein Meister eilten zu dem hin, der so dem Leben zurückgegeben wurde, und führten ihn zu dem Förderkorb, der sogleich auffuhr. Der Kranke wurde auf eine Tragbahre gebettet und mit Decken zugedeckt, die auch sein Gesicht verhüllten, um ihn gegen das Sonnenlicht zu schützen; so wurde er in das Lazarett gebracht. Die Beine Bertons sind mit zahlreichen, jedoch wenig tiefen Wunden bedeckt. Berton erzählte, er habe bei den Toten ausreichende Lebensmittel gefunden, auch Kaffee und Branntwein. Als er glaubte, nicht mehr auf Rettung rechnen zu können, suchte er nach einer Axt, um sich eine Hand abzuhacken und so den Tod schneller herbeizuführen. Am Tage der Explosion fiel er bei dem Versuche, sich zu retten, hin und schlief dann ein. Als er erwachte, war er allein in vollständiger Dunkelheit. Er wurde von Erbrechen befallen und schlief darauf in einem Förderwagen ein. Nachdem er geschlafen hatte, fuhr er fort, in den Galerien umherzuirren. Er fand dabei ein Tasche, die wahrscheinlich durch die Explosion von der Kleidung eines Opfers gerissen war, und in dieser Tasche eine Uhr. Nachdem er nochmals geschlafen hatte, stieg er in den Josephinenschacht hinab, wo er Vorräte fand. Die Erregung der Bevölkerung ist außerordentlich, man befürchtet ernste Zwischenfälle.

Die Revolution in Rußland.

Petersburg, 4. April Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, lassen die Wahlen einen vollständigen Sieg der konstitutionellen demokratischen Partei erwarten, welche eine Oppositionspartei gegen die jetzige Regierung ist.

— Eine Bombe konnte in Sumy noch rechtzeitig aus einem Ofen in einem Bankgebäude entfernt werden. — In Kostroma haben zwei Bewaffnete (scheinbar Schüler oder gerade der Schule Entwachsene) dem Inspektor der Schule die Gehälter für die Lehrer abgenommen! Und in Kasan streiken 1500 tatarische Schüler; sie fordern Verwaltungsreformen in der Schule! In Lodz müssen alle Banken von Bewaffneten bewacht werden. Bei Aschabad wurde ein Postwagen ausgeraubt.

Markt- und Handelsberichte.

Bonn. Schlachtviehmarkt vom 3. April. Aufgetrieben waren 85 Stück Großvieh, 191 Schweine, 80 Kälber, 0 Schaf. Bezahlt wurden für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Stiere: 1. Sorte 73 M., 2. Sorte 67—70 M., 3. Sorte 63—65 M.; Kühe: 1. Sorte 70—72 M., 2. Sorte 68 M., 3. Sorte 64 M.; Rinder: 1. Sorte 70—72 M., 2. Sorte 68 M., 3. Sorte 64 M.; Schweine: 1. Sorte 77—78 M., 2. Sorte 76 M., 3. Sorte 74 M.; Kälber: (Doppellender 105 M.), 1. Sorte 85 M., 2. Sorte 78 M., 3. Sorte 70 M. Der Geschäftsgang war in Großvieh lebhaft, in Schweinen und Kälbern flott.

Die **Verlobung** ihrer ältesten Tochter **Aenny** mit dem Oberlehrer Herrn **Dr. phil. W. Hirsch** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Professor
Fr. Wüllenweber,
Realschuldirektor,
u. Frau Anna, geb. Schirp.

Berlin, den 1. April 1906.
Rheinsbergerstr. 4/5.

In unser Handelsregister ist bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma Eduard Dörrenberg Söhne zu Ründeroth eingetragen worden, daß den Handlungsgehülfen Julius Mücher und Karl Schmidt in Ründeroth Gesamtprokura erteilt ist.

Gummersbach,
den 3. April 1906.
Königl. Amtsgericht II.

Am Sonntag, dem 8. d. M., nachmittags von 2—6 Uhr, findet im Saale des Herrn Kollmann hierselbst eine

Ausstellung von Schülerarbeiten

der gewerblichen und ländlichen Fortbildungsschulen im hiesigen Kreise statt.

Alle, die sich hierfür interessieren und davon überzeugen wollen, was in den Fortbildungsschulen gelernt und von den Schülern in den einzelnen Unterrichtsfächern geleistet wird, werden zum Besuch der Ausstellung freundlichst eingeladen.

Gummersbach, dem 4. April 1906.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Kirschstein, Königl. Landrat.

Bekanntmachung.

Die hiesige städtische Försterstelle ist baldigst zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1200 M. und steigt alle 3 Jahre um 100 M. bis auf 1500 M.

Forstversorgungsberechtigte Bewerber, welche gesund, kräftig und nüchtern sind, die Försterprüfung abgelegt, sowie Kenntnisse im Wiesenbau haben, wollen Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 25. April d. J. an mich gelangen lassen.

Gummersbach, den 3. April 1906.

Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Bekanntmachung.

Der Beschluß des Herrn Regierungspräsidenten zu Köln vom 26. März 1906 A 15 28 nebst Anlagen, betreffend die Enteignung von Grundflächen für die zur Geradelegung und Erweiterung des öffentlichen Weges zwischen der Ortschaft Höfel und der Eisenbahnstation Holzwipper in dem Bezirke der Gemeinde Marienheide liegt gemäß § 19 des Gesetzes vom 11. Juni 1874 während 14 Tagen auf dem hiesigen Bürgermeisteramte in den Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen den Plan sind bis zum Ablauf der 14tägigen Offenlegungsfrist entweder mündlich bei dem Unterzeichneten zur Niederschrift anzumelden oder dem Regierungsrat Mandel in Köln, welcher nach § 20 des Gesetzes zum Kommissar behufs Erörterung derselben ernannt ist, schriftlich mitzuteilen.

Marienheide, den 2. April 1906.

Der Bürgermeister:
Grothe.

Oberbergische Bank,
Aktiengesellschaft,
Ohl, Bez. Cöln und Halver.
Reichsbank-Giro-Konten in Gummersbach u. Lüdenscheid.

Wir empfehlen uns zur **Diskontierung von Wechseln** auf das In- und Ausland, **Eröffnung von Krediten laufenden Rechnungen, Check- und Spar-Konten Ausstellung von Checks** und **Akkreditiven** auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes, **Ausführung von Aufträgen** an allen Börsen, **Einlösung von allen Zins- und Dividendenscheinen, Besorgung neuer Coupousbogen.**

Die auf uns gezogenen Wechsel, oder die Promessen unserer Kunden stellen wir auf Wunsch bei der Rheinisch Westfälischen Diskonto-Gesellschaft A.-G. in Aachen zahlbar, ohne dafür eine besondere Provision zu berechnen.

Ebenso werden die auf uns gezogenen Checks außer unseren Kassen in Ohl und Halver nach Feststellung der Ordnungsmäßigkeit und Ablauf der hierfür erforderlichen Zeit auch bei der Rheinisch Westfälischen Diskonto-Gesellschaft A.-G. in Aachen und deren Zweigniederlassungen bezahlt.

Unsere Kasse in **Ohl** ist **geöffnet** an allen Werktagen vormittags 7,9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr, unsere Kasse in **Halver** vormittags 8—1 Uhr Sonntag vormittags mit Ausschluß der Kirchzeit außerdem **Samstag** nachmittags von 2—7 Uhr

Lehrlingshaus St. Joseph,
Köln, Weißgerbergasse 2, Köln,
Fernsprecher 6040

Das Lehrlingshaus bietet Handwerks- u. Kaufmanns-Lehrlingen gegen billige Vergütung gute Wohnung ordentliche Kost und ein angenehmes Heim.

Geeignete Stellen in Köln werden bereitwilligst nachgewiesen. Jede Auskunft erteilt der Rektor: Dr. P. Pirnay.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 890 Millionen Mark
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als . 463 „ „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 226 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Richard Höstermann, Gummersbach.

Fleischer-Innung Gummersbach.

Sonntag, den 8. April, nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Kollegen W. Bickenbach in Niederseßmar

außerordentliche General-Versammlung

für die Mitglieder der Häute-Vereinigung und Schlachtviehversicherung. Wegen Erledigung sehr wichtiger Punkte ist es erforderlich, daß alle Mitglieder erscheinen.

Der Vorstand.

Christliche Versammlung.
(Vortrag des Herrn Rud. Brockhaus.)
Sonntag, den 8. April, 4½ Uhr,
in
Dieringhausen, Hotel Theis.
Jedermann ist willkommen. Eintritt frei.
(Die Zeit im Lokal Denkmalweg zu Gummersbach gewohnte Versammlung fällt infolgedessen aus.)

Erholungsheim „Blockhaus"
bei Eckenhagen
ist wegen der reinen Höhen-Gebirgs- und Waldluft allen Leidenden und Erholungsbedürftigen zu empfehlen.
Erfolg hat jeder Kurgast.
Saison vom 15. April bis 30. September.
Prospekte zu Diensten.
Anmeldungen bei **Carl Waffenschmidt,** Niederseßmar.

Hausverkauf auf Abbruch.

Das Haus **Am Einhorn 3** in Gummersbach nebst Holzremise soll auf Abbruch verkauft werden. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter G. Z. Nr 332 an die Expedition dieser Ztg.

AUFKLÄRUNG!
Hüten Sie sich vor schlechten und feuergefährlichen Schuhputzmitteln. Deshalb verwenden Sie nur den echten Schuhputz
Glosine.
Glosine macht das Leder weich und wasserdicht, verleiht demselben schnell einen tiefschwarzen Hochglanz und ist nicht feuergefährlich.
Beachten Sie bitte die Gutscheine, die jeder Dose beigegeben werden.
Fabrikanten: Schmitz-Bonn Söhne
Chem. Fabrik Düsseldorf-Reisholz.
Vertreter: **Carl Kriegeskorte,** Wipperfürth.



„Radler fahr Adler".
Adler- Fahrräder, Motorzweiräder, Automobile,
anerkannt **beste** und vornehmste Marke.
Vertreter für den Kreis Gummersbach:
Ewald Ochel, Bergneustadt.
Besteingerichtete Reparaturwerkstatt mit elektrischem Betrieb für Fahrräder und Motorfahrzeuge.

Grosse Auswahl.
Fertige Wäsche.
Damen-Hemden | Damen-Nachtjacken
Herren-Hemden | Herren-Nachthemden
Damen-Beinkleider | Damen-Nachthemden
Damen-Unterröcke.
Aeusserst billige Preise.
Knaben-, Mädchen- u. Kinderwäsche
in allen Größen stets vorrätig.
Erstlings-Ausstattungen.
Biber-Wäsche, gebleicht, roh und farbig,
empfiehlt
W. Lenz, Gummersbach.
Aeusserst billige Preise.
Solide Ausführung.

Eduard Thiel,
Gummersbach, Karlstrasse.
Färberei u. chem. Reinigungsanstalt
für Damen- und Herren-Garderobe, Decken, Möbelstoffe u. s. w.
Dekatieranstalt.
Gardinenwäscherei und -Spannerei.
Annahmestellen in Dieringhausen: Frau Heinr. Bickenbach, Wiehl: Peter Henser, Bergh.-Hausen, Rhld.: Frl. Seibach, Alferzhagen: August Schmidt.

Dr. med. Schäfer,
Remscheid,
wohnt jetzt
Alleestrasse 85.

„Er"
von John Grand-Carteret.
Ein Karikaturenwerk über den Deutschen Kaiser, das zur Zeit viel besprochen wird.
War verboten, wurde aber auf Anordnung des Kaisers selbst wieder
freigegeben.
Bis zum 16 März wurden 5840 Exemplare bei der Verlagsbuchhandlung in Wien bestellt.

Vorrätig
in der
Buchhandlung
Friedr. Luyken.

Suche zu kaufen circa 25 Meter eiserne
alte Rohre,
die sich zu einem Teichzufluß eignen. Lichte Weite circa 3 Zoll. Offerten mit Preisangabe unter H. K. 100 Niederseßmar postlagernd.

Gut möbl. Zimmer
mit voller Pension
von älterem Herrn sofort gesucht. Angebote unter G. Z. 330 an die Exped. d. Ztg.

Ein großes, gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Blücherstr. 3.

Geräumiges, hübsch
möbliertes Zimmer
mit Frühstück pro Mai zu vermieten. **Bahnhofstr. 2.**

Anständige Leute finden
Kost und Logis
bei **Markus Meyer,**
Niederseßmar.

Up to date,
Prima Pflanz- und Speisekartoffeln, allseitig empf., offeriert billigst
D. Manelshagen,
Derschlag.

Lebendfrisch!
Bratschellfisch, Pfund 15 Pfg.
Grossen Cabliau ohne Kopf, Pfd. 20 Pfg.
Grossen Schellfisch ohne Kopf, Pfd. 30 Pfg.
Bismarckheringe, Bratheringe, Rollmöpse, Sardinen, Sardellen, Hummer, Sprotten, Brat- und **Rohessbückinge**
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Impfbuch,
Entwurf von Herrn Kreisarzt **Dr. Engels** in Gummersbach.
Preis 75 Pfg. Zu haben bei
Friedr. Luyken,
Gummersbach.

Mein Geschäft befindet sich von heute ab
Kaiserstrasse Nr. 56
neben Hotel Thiel.
Gummersbach, 2. April 1906.
August Hammer,
Fahrrad- und Maschinenhandlung,
Reparatur-Werkstatt.

Heute nachmittag
Frauenverein.

Evangel. Bürgerverein Gummersbach.
Zur satzungsmäßigen
General-Versammlung
ladet die Mitglieder Donnerstag, den 5 April, 8½ Uhr abends, in Ifings Saal ein
der Vorstand.

Bruchmeister gesucht.
Für einen Grauwackensteinbruch wird ein Bruchmeister gesucht. Selbiger braucht noch nicht die Stelle als solcher bekleidet haben. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Zwei zuverlässige
Schreiber
für unsern Betrieb gesucht.
L. & C. Steinmüller,
Gummersbach

Tüchtige
Erdarbeiter
gesucht von
L. & C. Steinmüller,
Gummersbach

Ich suche für sofort einen 16 bis 18jährigen braven Jungen als
Pferdeburschen.
Dr. Hoestermann,
Gummersbach.

Junge Leute und **jugendliche Arbeiter**
finden lohnende Beschäftigung bei
Bickhardt & Siebert,
Tapetenfabrik
Gummersbach.

Ein **Lehrling,**
Sohn achtbarer Eltern, per sofort oder zu Ostern gesucht von **Wilh. Heedt,**
Maler- und Anstreichermstr.,
Kotthausen.

Sofort 1 Küchenmädchen
für kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht. Angebote unter G. Z. 331 an die Expedition dieser Ztg.

Ein jüngeres
Mädchen
für den Haushalt, für sofort oder bald, sucht
Frau **Franz Spangenberg,**
Gummersbach.

Für meine kleine Familie, 3 Personen, suche ich ein
Mädchen
auf halbe Tage.
Frau **B. Wullenkort,**
Luisenstr. 9.

Braves, zuverlässiges
Mädchen
auf sofort gesucht. Näheres durch die Exped. d. Ztg.

Suche für Mai ein braves evang.
Dienstmädchen.
Jürges, Lehrer em., Oehlchen.

Man prüfe

unsere **guten,** stets **frischen** Qualitäten, unsere **billigen** Preise!!!

Eingetroffen eine Ladung:

Dicken fetten Speck
Pfund 85 Pfg.

Blut- u. Leberwurst
Pfund 50 Pfg.

Mainzer Käse
10 Stück 25 Pfg.

la. Zwiebeln	10 Pfd.	40 Pfg.
gute Pflaumen	"	20 "
prachtvolle, dicke, süße Apfelsinen,	10 Stck.	40 Pfg.

staunend billig!

dicke, süße Riesen-Apfelsinen,	2 Stck.	15 "
	10 "	70 "
Rot- und Weißkohl, Kopf	25 und	30 "
la. Aprikosen	Pfd.	55 "
la. Apfelschnitzel	"	40 "
2 Pfd.-Büchse junge Schnittbohnen		28 "
2 " " Brechbohnen		28 "
4 " " Schnittbohnen		65 "
2 " Gemüseerbsen		38 "
2 " la. Mirabellen		75 "
2 " la. Pflaumen		50 "
2 Pfd.-Glas Perlzwiebeln		65 "
2 " Senfgurken		50 "
4 Stück extra große Salzgurken		10 "
5 " große Essig-Gurken		10 "

Westfäl. Kleinfleisch
Pfund 35 Pfg.

f. f. Kandis-Honig
Pfund 40 Pfg.

Holländer Käse
Pfund 50 Pfg.

2 Pfd.-Büchse f. f. Preißelbeeren 80 Pfg. mit 50 pCt. reiner Raffinade eingekocht.
5 " " " do. 185 " " 50 " " " " "
10 " " " do. 350 " " 50 " " " " "
f. f. Preißelbeeren, lose, Pfund 35 Pfg.
feinstes Sauerkraut 8
la. Frankfurter Würstchen, lose und in Büchsen, Paar 24 Pfg.

Neue Kartoffeln, neue Gurken, Radieschen, Waldmeister (Maikräuter), Blumenkohl.

Beste und billigste Bezugsquelle für sämtliche Lebensmittel.

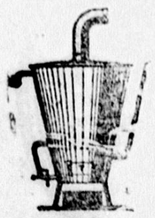
Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden.

Filialen: Gummersbach, Dieringhausen, Bergneustadt.

Fernsprecher 123.

Robert Leyer, Gummersbach.
Silb. Medaille Barmen 1905. Ehrenpreis u. silberne Medaille Solingen 1905.

Empfiehlt als hervorragende Neuheit
Waschkessel,
Hunderte im Gebrauch,



vollständig von Kupfer, mit besonders **starker Innenfeuerung,** ohne Ummantelung oder Einmauerung, **unbegrenzte Haltbarkeit,** billiger als gußeiserne oder emaillierte Kessel. **Bedeutend billigeres Brennen** und **schnelleres Kochen,** als bei jedem anderen Kessel.

Dieser Kessel sollte in **keinem Haushalte fehlen,** umsomehr, da er den teueren **Badeofen vollständig ersetzt.**

Hübsches gefälliges Aussehen — leicht transportabel.

Auch für die **Landwirtschaft** eignet sich dieser Kessel vorzüglich als **Futterdämpfer. Kupferne Dampferzeuger** ohne Konzession aufstellbar. Zum Desinfizieren, Wäschereien, Trockenräume, Heizungen aller Art, Badeanstalten. **Kupferne Dampfentwickler** für Bäckereien. **Kupferne Badeöfen, sowie Speise-Kochkessel** im Wasserbad, Dampf oder direkten Feuer ꝛc.

PIANOS moderner Bauart, alle neuesten Fortschritte mit hundertelfjähriger Erfahrung vereinend, unübertroffen klangschön, leichteste Spielart, fest in Stimmung, geschmackvoll im Aeussern, unverwüstlich dauerhaft, in reichster Auswahl, bei festen reellen Preisen und bequemen Bedingungen.

K. K. Hofpiano-forte-Fabrik gegr. 1794 in Barmen Neuerweg 40.

IBACH

Filiale: Köln Neumarkt 1 A.
Filiale: Düsseldorf Schadowstrasse 52.

Verkauf, Vermietung, Umtausch, Reparaturen, Stimmungen. — Zuverlässiger fachmännischer Rat in allen Pianofragen bereitwilligst und unentgeltlich. Kataloge gratis und franko. Alleinverkauf von Estey-, Mason- & Hamlin-Orgeln, sowie des Orig.-Klavierspielapparates

PIANOLA

Fahrräder.

Erstklassige Marken von Mk. 70—150 und höher nebst **Zubehörteilen** empfiehlt

Karl Trommershausen,
Nochen.

3 wenig gebrauchte am Lager.

Familien-Anzeigen
aller Art:

Verlobungsanzeigen	Geburtsanzeigen
Hochzeitseinladungen	Danksagungen
Vermählungsanzeigen	Todesanzeigen

fertigt sauber und schnell die
Buch- u. Steindruckerei **Friedr. Luyken**
Inh. Otto Waelde, Gummersbach.

Frohe Frühlingsbotschaft für Kinderfreunde!

Stets und ständig auf der Suche nach **Neuheiten** in
Sport-, Liege- und Sitzwagen,
ebenso ***Kinderwagen und Leiterwagen***
ist es mir auch jetzt für diese Saison gelungen, mit ca. 50 verschiedenen neuen Mustern in **Sportwagen** meiner verehrten Kundschaft aufzuwarten.

Ein Besuch meiner Musterausstellung dürfte daher von großem Interesse sein.

Da meine Waren noch vor Verband deutscher Kinder- und Sportwagenfabriken gekauft worden sind, erhalten diese keine Preiserhöhung.

Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Dieringhausen, Hauptstr. 42. **Frau Peter Rath.**

Pferde zum Schlachten
kauft stets zu den höchsten Preisen
Carl Keßler,
Roßschlachter, **Lüdenscheid.**
Telephon Nr. 461.



Gewinn bringend
für jede Hausfrau
ist das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaums** Waschpulver

EUREKA.

Prospekte
in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

Spielkarten
empfiehlt **Friedr. Luyken.**

Engelbert Schweinem Wittwe
(Inh. Karl Zimmermann)
Köln, Friedr. Wilhelmstr. 9
nahe der Schiffbrücke.
Gegr. 1841. Fernruf 4446.
Erstes u. ältestes Haus Rheinlands
in
Fischereigerätschaften.
Beste englische Fabrikate.
Eigene Hanffilterei.
Man verlang. illustr. Preisliste
Wiederverkäufer Tagespreise.

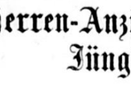
Sensationelle Neuheit!

Für jeden Fernsprech-Teilnehmer, der **nach auswärts** spricht, ist eine

Telephon-Uhr
(Stück 1 M.)

zur Messung der Gesprächsdauer unentbehrlich. **Die Uhr zeigt jede ½ Minute an!** Vorrätig in der Buch- und Schreibmaterialien-Handlung

Friedr. Luyken,
Gummersbach.



Am Montag morgen, dem 9. April, von morgens 9—11 Uhr, halte ich mit einer großen Auswahl Oldenburger

Ferkel

bei Karl Lichtinghagen in Marienheide, wozu Käufer freundlichst einlade.

Robert Back,
Derschlag.

Warnung!

Ich, Unterzeichneter, warne hierdurch einen jeden, meinem Sohne **Albert Gering** auf meinen Namen etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, da ich für nichts aufkomme.

Bergneustadt, den 31 März 1906.
Aug. Gering sen.

Stiefmütterchen in gem. Farben, 4 Stck. 10 Pf.
Bellis, rot und weiß, sehr stark, 3 Stck 10 Pfg.
Gefüllte Nelken, riesige Büsche, 2 Stck. 10 Pfg.
Salatpflanzen, 100 Stück 60 Pfg.
Preisliste auf Wunsch gratis.
Neudietrother Gärtnerei
H. Schneider.



Am Freitag morgen, dem 6. ds. Mts. komme ich mit einer schönen Auswahl **Zuchtsauen** und **Kühen** in Rodt an

Eduard Moos.

I Träger u. U Eisen
in allen Profilen und auf Maß geschnitten, stets vom hiesigen Lager zu haben. Gußeiserne Säulen ab Werk.
Ed. Ruegenberg senior,
Olpe.



Aparte
Neuheiten
in
DAMEN-KONFEKTION.

Staubmäntel	von 8^{50}	an
Jaquettes	von 4^{25}	an
Kostüm-Röcke	von 2^{60}	an
Blusen	von 1^{00}	an

Jupons.

HERREN-KONFEKTION

Herren-Anzüge
Jünglings-Anzüge
Knaben-Anzüge
Herren-Hosen
Herren-Joppen

in größter Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Chice saubere Verarbeitung.

Beachten Sie
meine
Schaufenster!

August Rusenberg
Vollmerhausen.

Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes
erstklassiges Solidaria-Fahrrad.
Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen **Teilzahlungen.**



Anzahlung Mk. 20, 30, bis Mk. 50; Abzahlung monatl. Mk. 8, bis Mk. 15.
Billige Reichsräder geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 58. an ab.
Auch Zubehörteile wie Laufdecken, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am billigsten.
Preisliste gratis und franko.

J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 169